



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Siben und dreyssigste Predig/ Von Maria unser lieben Frauen Hoffnung.
Abermahlen die Capell-Music. 1686. Ego sum lux mundi. Joan. c. 8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Siben und dreyszigste Predig!

Von

M A R I A

Unser Lieben Frauen Hoffnung!

Vorgetragen

In dero Gottes-Haus

Hey St. LUCAS zu Toledo!

An die Capell-Music der Heiligen Haupte-Kirchen allda/ den Fünff-
ten Sambstag in der Fasten des 1686. Jahrs.

Ego sum lux mundi &c. Jo. cap. 8.

Eingang.

Dre nunmehr auf zu wais-
nen der betrübtte Baur-
Mann / aus Besorg / es
möchte seyn Arbeit durch
die Dürre zugrund gericht-
tet werden; dan der Him-
mel hat einen häufigen Schnee auf Er-
den gesendet / um zu einer reichen Erde
Hoffnung zu machen. Tröste sich der
Krancke / welcher sich von seinem Zus-
stand mit dem Last der Nacht beschwert
befindet; dan es kommt an der fröliche
Morgenstern / ihme Hoffnung seiner Ein-
derung anbietend. Erholle sich der ab-
gemattete Wanders-Mann / welcher
an der Sonnen-Hitz gebratten wird; dan
es erhebt sich nun ein Nebel / der durch
Milderung der Sonnen-Hitz zur Abküh-
lung Hoffnung gibt. Ermuntere sich Noë
in der Archen Dünckelheit / von denen
Wellen der Sündflut umgeben; dan
es kommt schon an die Laub mit dem
Oel-Zweig ihm / Hoffnung der sicheren
Freiheit zu überbringen. Werde nun
vollendet der hartneckige Widerstand des
die ganze Nacht hindurch mit GOTT
ringenden Jacobs; dan es gehet auf die
Morgen-Röth / sichere Hoffnung des
Fridens ankündend / damit das Ringen
ein End nehme.

Gen. 3.

Gen. 32.

Warum bin ich aber der so andäch-
tigen Aufmerksamkeit verdrießlich mit
Vorstellung dessen in der Dünckel / was
ich deutlich sagen soll? es ist (Christ-
glaubige) der Evangelische Prediger ein
Baur-Mann / welcher den Saamen
Christlicher Wahrheit aussäet / und vor
Schmerzen zu wainen pflegt / wan er bes-
orgt / seyn Arbeit möchte verlohren ges-
hen / wie David sagt: ibant & lebant
mittentes semina sua; erfreue sich aber
der Jenige / welcher in diser Stadt aussäet
der fröliche Morgenstern / welcher den Saamen
Christlicher Wahrheit aussäet / dan sie ist ein von MARIA be-
günstigte Erden / so sie wie der Schnee
bekleydet / wie der Schnee benegget / wie
der Schnee bedeket / und befruchtet
(spricht Ernestus Pragensis) um zu reich-
lichen Früchten der Lehr Hoffnung zumach-
en. Ferners tröste sich der Krancke;
dan wan der Christen-Mensch krank ist
an der Schwachheit eines Kinds und Er-
ben Adams / in diser Nacht und betrübt-
ten Thal der Zäher: gementes & flentes in
hac lacrymarum valle; so ist MARIA
der Morgenstern / den uns GOTT
gegeben / damit der Krancke von seiner
Linderung und Gesundheit Hoffnung
schöpfe. dabo illi stellam matutinam. Er-
holle sich der Wanders-Mann; dan wann
der Mensch / so lang er lebt / wanderet /

voller Forcht wegen der Hitze der Sonnen
 Göttlicher Gerechtigkeit / wie der Pro-
 phet redet. Sol Justitia; so ist MA-
 RIA ein Nebel der Gültigkeit / welcher
 Muth machet diser Sonnen-Strahlen
 Milderung zu hoffen / wie Cardinal
 Hugo erwogen: & sicut nebula texti om-
 nem terram. Ermuntere sich nunmehr Noe;
 dan wan ein Christen-Mensch der Noe
 ist / in die Arch der Kirchen aufgenommen /
 aber doch von denen Sünd-Flutten der
 Anfechtungen und Gefahren umgeben:
 circumdederunt me sicut aqua; so ist
 MARIA die Taub der karten Liebe
 GOTTES / welche dem Christen das
 Del-Zweig und Hoffnung seiner Erlö-
 sung bringt; portans ramum olivae. Ar-
 tultic spem salutis, sagt Raymondus Jo-
 dan.
 Wohlan / Christ / Catholischer Ja-
 cob: es werde nun vollendet das We-
 derstehen und Ringen mit GOTT; dan
 es kommet an die Morgen-Röth MA-
 RIA (spricht Cardinal Hailgrinus) das
 mit das Ringen ein End nehme: dimitte
 me, jam enim ascendit aurora. Laßt uns
 hier stillstehen / dan diß Ringen gibt mir
 ein genugames Licht zu meinem Vor-
 haben. Wie sagt der Engel zum Jacob?
 er soll ihn entlassen / weil die Morgen-
 Röth anbreche: Dimitte me. Was hind-
 eret aber die Morgen-Röth / das Ring-
 gen fortzusetzen? sagt er es villeicht das
 tum / damit Jacob versunde / daß mit
 der Morgen-Röth MARIA die Mitz-
 heiligkeiten des Himmels mit der Erden
 ein End nehmen werden? also vermahnt
 der Cardinal Hailgrinus. Oder weilen /
 gleichwie mit der Morgen-Röth die Bluz
 men sich aufthun / so die Nacht verschlos-
 sen gehalten: also auch mit MARIE
 Gunt die Begirden sich ausbraten den
 guten Geruch der Tugend in die Welt
 auszugießen? oder / weilen gleichwie
 durch die Morgen-Röth das Perl em-
 pfangen wird / in dem sich die Perl Mut-
 ter eröffnet das Thau aufzufangen: also
 auch durch MARIE Fürbitt die Seel
 das Himmlische Thau anfange / um
 Himmels-würdige Gedanken / Annuz-
 tungen und Werke zu empfangen?
 Wollen wir sagen / daß gleichwie
 durch die Morgen-Röth die Menschen in
 ihren Verrichtungen zum Arbeiten auf-
 gemunteret werden; Also auch die See-
 len vermittelst MARIE GOTTES-
 fälliger Werken sich unternehmen? oder /
 weilen / gleichwie die Menschen bey der
 Morgen-Röth den Schrecken der Nacht
 Gefahren hindan legen / also auch die
 Seelen durch MARIAM ihre größte Sicher-
 heit erlangen? oder weilen / gleichwie
 mit der Morgen-Röth die wilde Thier
 sich in ihre Höhlen verkriechen; also auch
 in Angesicht MARIE die Höllische

Unthier davon fliehen / die Gläubige zu
 beunruhigen aufhörend? oder / weilen /
 gleichwie durch die Morgen-Röth die
 Vögel zum Singen ermunteret werden;
 also auch die Seelen: was sag ich die
 Seelen? die Engel zum Singen sich
 aufmunteren / wan sich die Morgen-
 Röth sehen laßt: dan weil die Morgen-
 Röth ein Ebenbild MARIE / und
 zwar MARIE / welche / wie die Mor-
 gen-Röth / die Hoffnung der Welt ist;
 so werden die Engel mit einer heiligen
 Eysersucht aufgemunteret / das Lob
 MARIE zusingen. Hier sehet ihr
 das Geheimniß / welches in dem Ringen
 vorbeigangen / sagt Lyranus. Entlasse
 mich Jacob, sagte der Engel / laß mich
 gehen / dan die Morgen-Röth thut sich
 hervor: dimitte me. Was hind-eret ihn
 dan die Morgen-Röth? sie hindert ihn
 nit / sagt Lyranus: sonder weilen er der
 Morgen-Röth gewahr wird / so will er
 der Himmlischen Capell. Music feinen
 Eintrag thun / welche die Morgen-Röth
 anzusingen kommt: dimitte me. Entlass
 se mich Jacob; dan die Enael fangeit
 anzusingen / und ich gehe / mit denen übr-
 rigen Englen die Morgen-Röth anzusingen:
 dimitte me: quali dicat (erkläret es
 der groß Schrifft-Ausleger) tempus est
 ut eantem VBI Laudes cum aliis Angelis; &
 ideo non debes me tenere & impedire.
 Ist dies nit eben das Jenige (Christ-
 gläubige Zuhörer) was in diser Kirchen
 sich alle Sambstag ereignet? entschla-
 gen sich nit die Musicanten diser hochan-
 sehitlichen Tolerantischen Capell / von allem
 dem / was ihnen ver hinderlich seyn kan /
 hieher zu kommen / und MARIE das
 Salve anzustimmen! O das dise heilige En-
 fersucht der Englen / MARIAM von der
 Hoffnung zuloben / sehr wohl gedehbe!
 Laßt uns aufhören (Christliche Seelen)
 Laßt uns aufhören mit GOTT zuringen/
 weil dise höchste Morgen-Röth uns die
 Hoffnung des Friedens anerbietet / uns
 das Ewige zu erlangen aufmunteret / uns
 das Thau des Göttlichen Geists aufzu-
 fangen tauglich macht / uns in Auszie-
 rung unseres Gemüths zuarbeiten Krafft
 gibt / von uns die Forcht verbannet / und
 uns zum Singen ermunteret. Es ist
 auch die Morgen-Röth ein Mutter des
 Lichts / und kommt heutiges Tags Unser
 HERN JESU CHRISTUS / ein Sohn
 der Morgen-Röth MARIE von der Hoff-
 nung / als ein Licht vest zu unterweisen:
 wir haben aus dem / was uns dieses Licht
 sagt / schon etwas zu erlernen. Laßt uns
 ihn zu lehren und guten Fortgang zumar-
 chen / vermittelst MARIE / nach Gewohn-
 heit / die Göttliche Gnad anrufen /
 sprechend ein andächtiges Ave
 MARIA &c.
 Ego

Alb. M. li. 7.
 de laud. B.
 Mar. c. 7.
 Ric. Lau. li.
 7. de laud.
 B. Virg.

Lyrā. in
 Gen. 32.

5.

Malch. 4.
 Eccl. 24.
 Hug. Card.
 Gen. 7.
 Gen. 8.
 Gen. 9.
 Gen. 10.
 Gen. 11.
 Gen. 12.
 Gen. 13.
 Gen. 14.
 Gen. 15.
 Gen. 16.
 Gen. 17.
 Gen. 18.
 Gen. 19.
 Gen. 20.
 Gen. 21.
 Gen. 22.
 Gen. 23.
 Gen. 24.
 Gen. 25.
 Gen. 26.
 Gen. 27.
 Gen. 28.
 Gen. 29.
 Gen. 30.
 Gen. 31.
 Gen. 32.
 Gen. 33.
 Gen. 34.
 Gen. 35.
 Gen. 36.
 Gen. 37.
 Gen. 38.
 Gen. 39.
 Gen. 40.
 Gen. 41.
 Gen. 42.
 Gen. 43.
 Gen. 44.
 Gen. 45.
 Gen. 46.
 Gen. 47.
 Gen. 48.
 Gen. 49.
 Gen. 50.
 Gen. 51.
 Gen. 52.
 Gen. 53.
 Gen. 54.
 Gen. 55.
 Gen. 56.
 Gen. 57.
 Gen. 58.
 Gen. 59.
 Gen. 60.
 Gen. 61.
 Gen. 62.
 Gen. 63.
 Gen. 64.
 Gen. 65.
 Gen. 66.
 Gen. 67.
 Gen. 68.
 Gen. 69.
 Gen. 70.
 Gen. 71.
 Gen. 72.
 Gen. 73.
 Gen. 74.
 Gen. 75.
 Gen. 76.
 Gen. 77.
 Gen. 78.
 Gen. 79.
 Gen. 80.
 Gen. 81.
 Gen. 82.
 Gen. 83.
 Gen. 84.
 Gen. 85.
 Gen. 86.
 Gen. 87.
 Gen. 88.
 Gen. 89.
 Gen. 90.
 Gen. 91.
 Gen. 92.
 Gen. 93.
 Gen. 94.
 Gen. 95.
 Gen. 96.
 Gen. 97.
 Gen. 98.
 Gen. 99.
 Gen. 100.

W. Lau. h. loch entzündet / weil sie mit Worten
 voll der mildherzigen Liebe zu unse-
 rem Nutzen / für uns bittet : quibus la-
 tis (sagt der grosse heilige Albertus)
 dulcissimus orationes suas pro nobis for-
 mat in conspectu vnigeniti sui. Nemmt ihr es
 aber nit in acht ? wan er hier die Fürbitt
 anrühmet / welche **MARIA** ihrem
 Eingebornen Sohn vorstellet / ihre reiz-
 niste Lippen eröffnend ; warum vergleicht
 er solche nur mit einem Band allein ? die
 eröffnete Keffen scheinen vilmehr zwey
 unterschiedliche Band zusehn / ist ihme
 anders ? so erklärt demnach die Gleich-
 nuß mit einem Band allein vilmehr ihr
 Stillschweigen / als ihr Vorbitt : also
 sagt Wilhelmus der Abbt : labia eius per
 illerentam censuram silentii se stringebant.
 Was ist dan daß für ein Geheimnuß die-
 ser allerreinisten Lippen gleich einem
 Band ? wollen wir sagen / sie werden
 mit einem Band verglichen / dieweil /
 gleichwie dieses die Haar zusammen bin-
 det / damit sie nit in die Luft zerstreuet /
 noch von dem Haut abgezonderet wer-
 den ; also auch die mächtige Vorbitt
MARIAE die Gedanken ihrer an-
 dächtigen Dieneren zusammen halte / dar-
 mit sie von Christo ihrem Haupt nit ab-
 gepönderet werden. Auf diesen Schlag
 redet Cardinal Hailgrinus ; allein das Ge-
 heimnuß ist noch grösser / spricht Theodo-

retus. Die drey Bätter und Besonius
 lesen nit Band sonder Scharlach farbe
Schnur : labia tua instar funiculi dimen-
 si. Und ist eine Deutung (sagt Theodo-
 retus) auf jene rothgefärbte Schnur /
 womit man die Stein zeichnet / um selb-
 ige zuschneiden : factam allusionem ad
 funiculos illos coccineos, ad facillimam do-
 lationem lapidum. Nun dan : was thut
 diese rothgefärbte Schnur ! es ist klar :
 sie zeichnet den Stein wodurch man
 schneiden / und ihn zurichten soll / damit
 er sich zu dem Gebäu / woran man ar-
 beitet / wohl schicke. So ligt es dem-
 nach an dem Zeichen der Schnur / daß
 ein Stein sich an dieses Ort / und ein an-
 derer an ein anderes füge ; ist klar ;
 so sehet ihr dan hier das Geheimnuß der
 Keffen / der Fürbitt **MARIAE** wel-
 che mit dieser rothgefärbten Schnur ver-
 gleichen wird : labia tua instar funiculi ; we-
 len es an ihrer Vorbitt gelegen / ob uns
 die Göttliche Güte mehr oder weniger
 Gutthaten beweisen soll ; dan **MAR-
 IAE** Lippen seynd die Maass der
 Barmherzigkeit **GRATIAE** gegen uns ;
 sie seynd das Fenster / welches / nachdem
 es eröffnet wird / auch die Hoffnung des
 Göttlichen Lichts eröffnet / so vermit-
 telt dessen zuerleuchten ankommt.
 Ego sum lux,
 * *

Tres PP.
 Besonius
 Theod. in 4.
 Cant.

Zweyter Absatz.

MARIA ein Crystallines Fenster / wodurch das Gött-
 liche Licht huldreich mitgetheilt
 wird.

Wißt uns aber insonderheit jene
 Gutthaten wahrnehmen / die
 wir von dem Göttlichen / ver-
 mittelst des crystallinen Fensters
MARIAE von der Hoffnung mitge-
 theilt Licht hoffen können. Wißt
 ihr / was für eine ? in dem natürlichen
 Weesen seynd dreyerley / welche man er-
 fahret / wan das Licht durch das glä-
 serne Fenster gehet : dan es wird das
 milde Licht mitgetheilt / es wird das
 exemplarische Licht mitgetheilt / und
 wird das brenn-heisse Licht mitgetheilt /
 und eben dise können wir Geheimnuß
 weiß hoffen / wan das Licht Christus
IESUS durch das Crystall **MAR-
 IAE** zu uns kommt. Laßt uns das
 Erste sehen / so das huldreiche Licht ist.
 Es ist wahr (Christglaubige) daß das
 Licht in das Haus / oder in die Kirchen
 durch das Fenster eingehe / obwohlen es
 keine Scheiben hat ; wer weiß aber nit /
 daß mit dem Licht auch der Wind /
 Schaur und Regen eingehe ? was thut
 dan das Fenster ? Ernestus Pragensis hat
 de Barzia Mariale.

es durch die Erfahrung beobachtet. Es
 führt ein das Licht in die Kirch oder in
 das Haus / und gestattet nit / daß der
 Schaur / Regen oder Wind hineingehe :
 fenestra vitrea in Ecclesiam transmittunt
 lucem ; ab Ecclesia repellunt ventos & pro-
 cellas. Da sehet ihr (spricht er) die
 Gutthat / welche wir von **MARIA** dem
 Fenster der Hoffnung empfangen. Un-
 ser **IESUS** Christus ist das
 Licht der Welt ; wollen er aber das
 Licht / und sie Sonn der Gerechtigkeit /
 obwohlen er beleuchtet / so bestrafft er
 auch die Sünder : obwohlen er sich der
 Seel als ein Licht mittheilet / so schickt
 er auch über sie Regen und Wind in dem
 Ungewitter der Straffen wegen ihrer
 Sünden. Aber **MARIA** / gleich einem
 Crystallinen Fenster entzwischen gesetzt /
 gestattet dem Licht einen freyen Durch-
 gang / und haltet ab das Ungewitter der
 Gerechtigkeit und Strenghheit : ita bea-
 tissima Virgo MARIA (schreibt Ernestus)
 est nobis porta lucis fulgida , & umbra-
 culum & securitas à turbine & à pluvia.

Ernest. lin
 Marial. 6.
 94.
 Job. 20.
 Jerem. 30.
 Ernest. ibi.
 ex llat. 4.

33 Dis

Idiot. de B. Mar. p. 3. soartcmpl. 10. Gen. 6. Idiot. de B. Mar. p. 3. soartcmpl. 11. Luc. 1. Leff. Grac. ibid.

Dieses ware (sagt der hochgelehrte Idiot) das Geheimnuß jenes gläsernen Fensters / welches auf Anordnung GOETZES in der Arch Noe war : fenestram in arca facies : dan dieses Fenster / als ein Sinnbild MARIE / ist das Mittel / damit das Licht Christus JESUS in die Geistliche Archen der Kirchen eingehe / und ist das Mittel / welches die Wasser der Sündfluth / so die Trübsaalen und Straffen seynd / die unser Undanckbarkeit verdienet / nit hinein gehen laßt : Beata Virgo fuit fenestra crystallina arce Noë, excludens aquam tribulationis generis humani, & illuminans mundum tenebrosam, luce inaccessibili, Filio suo. Laßt uns die Sach etwas nachdrucklicher vorstellen. Verdienst du (Christ : Catholischer) daß dich GOETZ straffe / Verlassenheiten / Anfechtungen / Kranckheiten und andere Betragnüssen / zur Straff deiner Sünden / über dich verhengend ? wolte Gott / nit ! dieses ist verdienen / daß dir Gott Licht gabe ihne zuerkennen erschrecklich über die Menschenkinder / in dem entsehllichen Ungewitter seiner strengisten Urtheilen / wie David sagt : cognoscetur Dominus judicium faciens. Wie wäre es dir ergangen / wan er dich / wie du es verdienst / gestrafft hätte ? ist leicht zuerachten : du wärest ohne Hoffnung einiger Hilff zugrund gangen / was du demnach der Götlichen Vorsehung schuldig bist / ist dieses / daß / weil sie dir MARIE wie ein Crystallines Fenster gegeben / du vermittelst ihrer hofst / fest / bittest / und erlangest / daß das Licht / welches hätte sollen streng seyn / um ihne als einen erschrecklichen GOETZ zu erkennen ; ein huldreiches Licht seye / um ihn als einen liebreichen Vatter und Wohlthäter zuerkennen : dan das reine / milde Crystall der Gütigkeit MARIE haltet ab die Strengheit / um das huldreiche Licht einzulassen.

Eine des Cardinals Cajetani würdige Anmerckung wird unserer Hoffnung diese grosse Gutthat vollends entdecken. Es hat MARIE jenes wundersame Lob / Gesang Magnificat angestimmt / und sagt in demselben diese Geheimnuß volle Wort : exultavit Spiritus meus in DEO salutari meo : mein Geist hat sich erfreuet in GOETZ meinem Heyland / und meinem Heyl. Laßt uns weiter fortfahren / so werden wir sie sagen hören : fecit potentiam in brachio suo. Der ewige Vatter hat in seinem Arm die größe seiner Allmacht gezeigt. Laßt uns voraus setzen / daß hier MARIE ihren geliebtesten Sohn den Heyland / und auch den Arm nennet. Allein / wer beobachtet nit den Unterscheid / womit sie ihn eines und das

andere nennet ? da sie ihn den Heyland heisset / sagt sie / er seye ihr : salutari meo ; da sie ihn aber den Arm heisset / sagt sie nit / er seye ihr / sonder des ewigen Vatters : in brachio tuo. Woher dieser Unterscheid ? wan sie ihne den Arm des Vatters heisset / weil er in seinem Sohn ein Zeichen seiner unendlichen Allmacht gegeben. Warum heisset sie ihn nit auch dessen Heyl / weil er in seinem Sohn ein Anzeig seiner Liebe gethan ? also sehen wir / daß ihn die Mutter Samuelis genennet habe : lactata sum in salutari tuo. Und wan sie Christum JESUM ihr Heyl nennet / warum heisset sie ihn nit auch ihren Arm ? sonder des Vatters Arm / und ihr Heyl ? geschihet es darumen / diemeil er ihr wahrer Erlöser / ihr Heyland und Heyl ware ? daß ware er auch in Ansehung des ganken Menschlichen Geschlechts / obmohlen auf eine weit höhere Weis in Ansehung MARIE. Warum heisset sie ihn dan ihr Heyl ?

Wohlan / laßt uns nit verweilen / den Cardinal Cajetani anzuhören. Daß MARIA (sagt er) Christum JESUM Unseren HERREN ihr Heyl nenne / geschihet nit dardurch zuverneinen / daß er das Heyl aller anderen gewesen / und noch seye ; sonder zuverstehen zugeben / daß Christus JESUS darum daß Heyl anderer seye / weil er ihr zugehöre : salutari meo. Als wolte MARIA sagen : es stehet bey meinem heiligsten Sohn / ein mächtiger Arm zuseyn / um die Sünden der zuvertilgen / und zustraffen / als ein gerechter GOETZ : und stehet bey ihm / ein huldreicher Erlöser zuseyn / um ihnen zuvergeben / und zuverschonen / als ein barmherziger GOETZ. Sollen demnach die Menschen zu ihrem Trost wissen / daß er ein mächtiger und gerechter Arm sey ; solches habe er als ein Sohn seines ewigen Vatters : fecit potentiam in brachio suo ; daß er aber als ein barmherziger Heyland gegen denen Menschen sich der Gütigkeit gebrach / dieses habe er darum / weil er mein Sohn ist : salutari meo. Mein / und von mir ist mein Sohn als Heyland und Heyl geböhren / sagt MARIA / weil meine Gütigkeit seinen mächtigen Arm innhaltet / damit er sich nit / wie die Sünden erforderen / der Strengheit und Schärffe / sonder der Barmherzigkeit und Gütigkeit bediene : salutari meo. Anjeko der Cardinal : verè meus, dicit MARIA : quia totum corpus ejus, quo salvat mundum, meum est. O Seelen ! O wie vil seynd wir MARIE schuldig ! dan da wir von der Götlichen Gerechtigkeit die wohlverdiente Straffen zuhoffen hatten / so können wir nun / vermittelst ihrer / die Hulde seiner Barmherzigkeit hoffen. Sie

Sie ist das Crystalline Fenster unserer Hoffnung/ so das Ungewitter der Strafen mit einlaßet; merck aber/ daß dem Fenigen/ der hartnäckiger Weiß auf der Gassen stehen bleibt/ das Wetter auf den Kopf regne/ und vonnöthen seye/ die Gassen zuverlassen/ und sich unter den Schuß des Fensters zubegeben/ damit ihne dieses von dem Schaur errette. Dem

Zenigen welcher die Gassen der Lasteren nit meiden will/ ist das Fenster MARIA kein Hoffnung der Zuflucht: fliehet aus diser Gassen zum Schürm dieses Fensters/ um zuerfahren/ daß ihre Vorbitt ein Mittel sey/ das Licht Christum IESUM huldreich anzutreffen: Ego sum lux mundi.

Dritter Absatz.

MARIA ein Crystallines Fenster/ wodurch das Exemplarische Licht mitgetheilt wird.

Die anderte Gutthat: so das Crystalline Fenster in dem Tempel verrichtet: ist das Exemplarische Licht einzulassen. Werz siehet ihr es? beobachtet die Fenster dieser heiligen Kirchen. Seynd sie nit mit denen schönsten Scheiben geziert? also ist ihme. Lassen sie nit das Licht in den Tempel ein? eben so wohl. Halten sie nit ab den Regen/ die Wind und Ungewitter? ja fürwahr. Sie thun aber noch mehr (sagt Ernestus Pragenis) dan sie unterweilen das Volck/ in dem sie das Licht einlassen. Erhebt die Augen/ das Licht durch das Fenster: Glas eintritzen zusehen/ so werdet ihr wahrnehmen an einem die Bildnuß eines heiligen Bischoffs/ an einem anderen die Martir eines anderen/ wider an einem anderen die Bildnuß MARIAE. Ist ihme nit also? so ist demnach das Fenster ein Durchgang nit nur dem Licht/ sonder dem Evangelischen Licht/ weilens es das Beyspil dessen vorhaltet/ den die Bildnuß vorstellet/ weilens es unterwerket/ und zu dessen Nachfolg aufmuntert? Wie recht sagt der Pragenier: fenestra vitrea erudunt populum per historias quas continent. Es ist das eigentlichsste Sinnbild der Wohlthat/ so wir Christgläubige von MARIAE Hoffnung empfangen: dan/ als ein Crystallines Fenster/ ist sie nit allein das Mittel/ dan mit wir das milde Licht Christum IESUM empfangen; sondern zeigt uns auch das wunderfame Beyspil ihrer Tugenden/ damit wir vermittelst ihrer noch grössere Gutthaten erhalten/ in dem wir dahin trachten/ ihr/ obzwohl nur von weitem/ nachzufolgen: Ita Virgo MARIA (schreibt Ernestus) est documentum populi; unde sunt infiniti in Ecclesia, qui in ipsam totam defixerunt anchoram spei suae, & ipsam venerari & imitari utrumque student. O Catholische Kinder der Kirchen! ihr seyt Kinder des Lichts/ wie der Apostel redt; de Barzila Mariate.

was werdet ihr aber anfangen mit dem Licht des Glaubens allein/ ohne zu denen Wercken der Nachfolg MARIAE zuschreiten? was werdet ihr machen mit der milde des Lichts/ wan eure Sitten in Finsternuß wandlen? ihr bettet zu MARIAE/ ihr preiset sie/ ihr tragt Andacht gegen ihr. Sey ihme also; aber diese Andacht muß nit nur obenhin seyn: dan/ Kinder des Lichts seyn/ er forbert Wercke der Nachfolg MARIAE: ut filii lucis ambulare.

O wie recht sagt der Königliche Prophet David: omnes gentes laudate manibus, jubilate DEO in voce exultationis. Er redt mit denen Christen (mas es Raynerius anzleget) und bindet ihnen ein/ sie sollen GOET mit Händen loben: laudate manibus; und ihme mit der Stimm lobsingen: in voce exultationis. Mit allein GOET/ (spricht der heilige Bonaventura) sonder auch seiner glorwürdigsten Mutter: psallite jubilo Virgini gloriose. Es ist ganz recht/ daß die Gläubige GOET und MARIAE preysen/ dero Lob mit Stimmen absingend; wer hat aber jemahlen gesehen/ daß man mit Händen lobsinge? heiliger David/ was sagest du uns? die Hände sollen MARIAE loben? laudate manibus. Ihr werdet mir sagen/ daß auf der Orgel und Harpsen die Hände das Jenige seyn/ was die Zusammenstimmung wohl lautend macht: und der David einbinde/ wir sollen MARIAE mit disen Saiten/ Spihlen loben/ masen er es nachgehends einbinde: laudate in chordis & organo. Allein es hat ein grösseres Geheimnuß/ sagt der heilige Augustin; solches zuverstehen/ erlaubt mir/ daß ich dise hochansehliche Capell frage: wie kan man mit Händen singen und MARIAE loben? ja wohl (antwortet sie) wo keine Hand seynd/ da können die Stimmen im Gesang nit wohl zusammen lauten. O wie recht! habt

Rich. 12. li. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Capit. 1. Luc. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ihre nie beobachtet / was sich zutrage / wan die Capell zusammen singt? die Singer werden in verschiedene Chör abgetheilt / und singen alle; doch singen alle nach dem Tact des Capell-Maisters: dan auf die Hand schauen alle / und richten alle die Stimmen darnach ein. Sehet ihr / wie die Hand die Zusammenlautung der Stimmen sey? so sagt dem nach David: meine Catholische: ist gar recht / daß ihr Stimmen habt **MARIAM** zu pfeifen; jubilate in voce; aber vor allen Dingen binde ich euch ein / daß ihr eine Hand habet diese Stimmen zusammen lautend zu machen. Plaudite manibus. Es sollen Stimmen des Lobes da seyn; es soll aber auch die Hand guter Werken da seyn / damit es in der Undacht gegen **MARIA** ein Zusammenstimmung abgebe: quid est plaudere manibus? der heilige Augustin sagt: gaude-

re operibus. Es ist kein Zusammenlautung (spricht er) in denen Stimmen des Lobes / wo der Christen; Mensch mit ein Capell-Maister ist / welcher das Lob mit der Hand der Werken einrichte: concordent manus & lingua: ista confectur; illa operetur. Ja mein Catholischer: es muß ein Hand da seyn zum Almosen für den Armen: es muß ein Hand da seyn / und zwar ein Freundes-Hand / um selbige durch die Buß **GOTT** zu bieten: und ein Freundes-Hand für den Neisten durch Vergebung der Unschuld; und auf diese Weiß wirst du das Exemplarische Licht von dem Fenster **MARIAE** empfangen / um vermittelst ihrer noch größere Gütthaten zu hoffen / durch die Nachfolg des Exemplarischen Lichts / so sie mittheilt: Ego sum lux.

Rayn. in pl.
46.
Aug. in pl.
26.

Vierdter Absatz.

MARIA ein Crystallines Fenster / wodurch das hitzige Licht mitgetheilt wird / wan es genugsame Vorbereitung findet.

15.

Läßt uns nun weiter gehen die dritte Gütthät zusehen / so das Licht mittheilet in Durchdringung des Crystalls die da ist (sagt der Heil-

Ant. Pad.
ser. in hoc
Sabb.

Antonius von Padua) daß das Licht hitzig seye / dan wan das Licht durch ein Glas geht / so zündet es ein Feuer an: videmus ex luce ignem accendi. Und dieses ist ein Sinnbild (sagt Trithemius der vornehmsten Gütthät / welche wir von dem Licht **IESU** Christo unserm Herrn vermittelst des Crystallines Fensters **MARIAE** hoffen können und sollen: dan diese milddisse Frau ist das reiniste Glas / welches dem Licht ihrem geliebtesten Sohn den Durchgang gestattet / damit er unsere Seelen in seiner Göttlichen Lieb entzündet: Beata Virgo est crystallus lucidissima, ad verum iustitiae solem dirgens, ex cuius miserationum radiis ignem Divini amoris accendit. Sage David gleichwohl / daß bey Ankuft des **HERREN** in die Welt viele Kohlen angezündet worden; carbones successi sunt ab eo: weilien (wie es der heilige Augustin ausleget) Seine Majestät jene / so wegen ihrer Sünden schwarz / kalt / und leblos waren / wie die Kohlen / in der Göttlichen Lieb entzündet: qui mortui erant, & deserti ab igne boni desiderij, ac luce iustitiae & frigiditatis, tenebrososque remanserunt, rursus accensi & illuminati revixerunt; es sollen aber die Kohlen wissen / daß sie dieses Feuer dem Durchgang des Lichts **IESU** Christi durch das reiniste Glas

Trithem. li.
1. de mirac.
B. Mar. c. 7.

Pl. 17.
Rayn. ibi.

Aug. Caf.
fodor. ibi.

Idiot. de B.
Mar. pl. 14.
contempl.
34.

MARIA schuldig seyen: dan / wan (wie Malachias gesagt) die Ankuft **IESU** Christi ein Ausgang der Sonnen war: orietur Sol iustitiae; und zwar einer Sonnen / welche Feuer auf Erden anzuzünden kommt / wie Seine Majestät gesprochen: ignem veni mittere in terram; so weist man wohl / daß die Sonn ein Feuer anzünde / wan sie durch ein Glas gehet: damit wir verstehen / daß das Glas **MARIA** das Mittel sey / wodurch das Licht **CHRISTUS** sein Göttliche Lieb in uns entzündet.

Nun dan / Christglaubige: warum brinnen unsere Herzen nit in dieser Lieb / da doch Sonn und Glas vorhanden / selbige zu entzündten? fehler es an der Göttlichen Sonn? nein fürwahr; so fehlet es auch nit an dem Crystall **MARIAE**. Warum brinnen wir dan nit? Ach Christglaubige! es fehlet halt an uns / weilien das Licht und Glas in unseren Herzen die gezimmende Vorbereitung nicht antreffen. Es ist wahr / daß vermittelst des Crystalls von der Sonn ein Feuer angezünd wird; sagt mir aber her: was Dämpff und Wolcken sich erheben / wird das Feuer angezündet? nein gewißlich / weil die Wolcken solches verhindern. O mein Christi! wan du nit aufhörest Dämpff und Wolcken der Sünden wider den Himmel zu erheben; wie kannst du hoffen / daß das Crystall **MARIA** dich in Göttlicher Lieb entzündten werde? hinweg mit denen Wolcken und

und Dämpffen / wan du sichere Hoffnung
deß Feurs haben wilt. Erinnerest du
dich dessen nit / was Nehemias gethan?
er ließe das Opfer mit jenen dicken Wasser
besprengen / in welches das Feur deß Altars
sich verwandelt hatte / als Israel in
der Dienstbarkeit war; und in einem Aus
genöthick (sagt der Heil. Text) ward ein
großes Feur angezündet / welches mans
möglich mit Verwunderung erfüllet: accen
sus est ignis magnus, ita ut omnes mirarentur.
Befremdest du dich nit über dieses Wun
der? Feur wird auß Wasser angezündet?
Diß bedeutet nemlich das Feur Göttlich
er Liebe / welches in denen Herzen an
gezündet wird / spricht Stephanus von Can
telberg: accenditur in eo fervens dilectio DEI.
Wer hat es auß einem so widrigen Ding
angezündet? die Sonn / sagt der Text:
dan der Allmacht GOTTES ist nichts
ohnmöglich. Aber wan hat sie es ange
zündet? es ist bekandt auß dem Text selbst:
in quo sol resullit, qui prius erat in nubilo:
nachdem die Wolcken verschwunden;
wären diese nit verschwunden; so wäre die
Sonn vorbei gangen ohne anzuzünden.
O Christliche Seel! ob du schon ein dick
und kaltes Wasser bist / wegen deiner Uns
dankbarkeiten / kanst du vermittelst MA
RIAE gleichwol Hoffnung haben / daß
dein Undankbarkeit in Liebe verwandelt
werde; aber hinweg mit denen Wolcken
der Sünden / wo du deine Hoffnung nit
fruchtlos sehen wilt: dann es muß keine
Wolcken geben / damit die Sonn vermit
telst deß Crystals Feur anzünde: utque
Sol resullit &c.

17. **Zehners.** Geseht / es seyen keine
Wolcken vorhanden / sonder ein heiterer
Tag / die Sonn / und das Crystall.
Wird dieses alles ercklich seyn / um Hoff
nung zu schöpfen / ein Feuer zu bekommen?
nein / mein Catholischer / es ist nit ercklich
/ sonder auch vundtchen ein anständig
ge Zundherung / massen dir solches die Er
fahrenheit sagen wird; dan wan der Zun
der von dem Glas gar weit entfernet / so
zündet es nicht an. Demnach muß ein
Christ / umb sichere Hoffnung zu haben
deß Göttlichen Feurs / von dem reinisten
Crystall deß Fensters MARIAE sich nit
entfernen. Es ist wohl zu mercken / was
GOTT dem Moysis gebietet auf dem
Weeg nach de Land der Verheißung? sihe
(sagt er zu ihm) wan das Volck fortziehet
/ so soll es die Hütten in die Mitte nehmen:
und wan es rasten wird / daß gleichen: dan
man solle sie statts in der Mitte haben /
und sich das ganze Volck umb sie rings
herum lagern: castra metabuntur filii Israél
per gyrum tabernaculi. Mein HERR und
GOTT! muß dan die Hütte so genau
wachtet werden weil du wilt / daß ein
so großes Kriegs Heer sie umgeben soll?
aber ich verstehe dich schon / O HERR /

sagt Oeaster. Dein Zihl und End ist nit /
daß das Volck die Hütten bewahre; son
der daß von der Hütten für das Volck
Gutthaten herauß gehen. Wan die Hüt
te gegen einem der äußersten Enden
stunde / so würden sich in denen Gelegen
heiten einige weit von ihrer Zuflucht / und
andere nahe dabey befinden. Damit dem
nach alle sie nahe bey sich haben / umb ih
rer Wohlthaten zu genießen / so verord
net GOTT / daß sie statts in der Mitte
sey / weil seine Lieb erforderet / daß alle
und jede die Gutthaten seiner Hütte in der
Nähe genießen: diligebas eos (sagt der
große Schrift / Ausleger) & hac de causa
volebas eos prope te sempet habere. Wer an
ders / als MARIAM (spricht der große
Heil. Albertus) ist die Hütte GOTTES /
voll seiner Majestät die Welt zu erlösen /
voll der Gnad die Gerechte zu erhalten /
und voll der Barmherzigkeit / die Sün
der wider aufzuzühnen? MARIAM sagt
Jacobus der Wöndch) ist die Hütte der Gut
thätigkeit der Welt. MARIAM (schreibt
Petrus Galatinus) ist die Hütte / in welcher
GOTT seine Klarheit zeigt. MARIAM
(spricht Petrus Bardus) ist die Hütte un
serer Zuflucht / allwohin wir uns begeben
müssen umb dasjenige / was wir bet ar
fen. Und MARIAM (sagt Richardus a
S. Laurentio) ist die Hütte / so die Güte
GOTTES mitten unter uns geseht:
dann weil deine Milbigkeit haben wolte /
daß wir alle Gutthaten vermittelst MA
RIAE hoffeten / so hat er seine Hütten
in die Mitte geseht / damit niemand weit
von seinen Gutthaten wäre: de hoc taber
naculo dicitur: ponam tabernaculum meum
in medio vestri, & non
abiciet vos ultra anima mea. Sehet ihr
(Christglaubige) wie vil daran gelegen /
sich von MARIAM nit zu entfernen? so
du dich / O Seel) entfernest durch Ver
gessenheit / durch Undankbarkeit / durch
Unterlassung deo Dienst und Andacht /
wie solle das Göttliche Feur dich entzün
den? hoffe nur der Zunder nicht angezündet
zu werden / wan er von dem Glas hin
weg fliehet / sich absönderet / und ent
ziehet.

18. Jedoch geseht / aber zum letzten / es
gebe keine Wolcken: es seye Glas und
Zunder nahe beisammen: ist dieses genug
zum anzünden? O liebe Christen! es
wird gleichwol noch mehr erforderet. Was
dan? daß nemlich der Zunder trocken
sey: dan wan er feucht ist / so wird er nit
angezündet werden / obwohl er na
he beym Glas / und die Sonnen Strahl
ganz grell scheine. Ja / Christliche See
len: diß ist das Vornehmste / welches
erfordert wird / auf daß vermittelst deß
Crystals MARIAE von dem Liecht
JESU Christo die Göttliche Lieb in
unseren Herzen entzündet werde: ein trock
nes

Oeaster. in
Num. 2. ad
mor.
Alb. M. in
Bibl. Mar.
sup. Exod.
Jac. Mon.
or 6. in Mar.
Galat. de
arcan. li. 7.
c. 7.
Bard. ser. 3.
de concepu
Alb. M. lib
a 10. de Laq.
B. Mar. or.
28. n. 2.
Lcv. 26.
Ric. Lau. li.
10 de Laud.
B. Virg.

1. Mach. 1.

1. Mach. 1.

Lac. 11.

Lcv. 26.

Num. 4.

nes Herz von denen Feuchtigkeiten der Anmutungen gegen der Welt: trockne Augen von dem gefährlichen Fürwitz: ein trockne Zung von denen mißlichen Gesprächchen: alles und alles trocken von denen Feuchtigkeiten der Erden: dann es ist kein Hoffnung zu machen/ daß die Lieb angezündet werde/ wo man nicht Sorg tragt/ diese Feuchtigkeit aufzutrocknen.

19.
Pl. 17.

Castro libi

Lasset uns zu denen Geheimnuß-vollen Worten Davids widerkehren: carbones succenti sunt ab eo. Er sagt/ unser HERR JESUS CHRISTUS entzündte die Kohlen mit dem Liecht/ so von seinem Göttlichen Angesicht aufgethet: ignis à facie ejus exarsit. Das ist/ wie es Cassiodorus auflegt) er entzündte mit seinem Göttlichen Liecht die Herzen in seiner Liebe: bene dicitur à facie ejus: quoniam ipsius illuminatione charitas conceditur eis. Allein/ was für Herzen entzündet er? diejenige/ welche gleich den Kohlen seynd: carbones succenti sunt. Verstehet ihr es? es gibt menschliche Herzen wie Kohlen/ und gibt Herzen wie Baum. Die Baum/ sehet ihr wohl/ haben ihre Wurzel tieff in der Erden; hingegen die Kohlen haben in der Erden keine Wurzel mehr. Wollen wir demnach sagen/ daß CHRISTUS JESUS darum die Kohlen und nicht die Baum entzündte/ weil er seine Lieb nur jenen Seelen mittheilet/ welche ihre Anmutungen von der Erden aufkreitten/ nicht aber jenen/ welche ihre Anmutungen in der Erden vertieffen? noch mehr; weil auch der Unterscheid zwischen denen Bäumen und Kohlen noch grösser ist. Die Bäume behalten sambt denen Wurzeln ihre Grüne ganz; hingegen die Kohlen/ neben dem/ daß sie ohne Wurzel/ haben sie keine Grüne mehr/ diemeil sie sich in dem Brenn-Ofen der Feuchtigkeit verzihen. Nun dan: Seelen/Bäume/ die ihre Anmutungen in dem Irdischen erhalten/ und die Grüne ihrer Natur/ Art behalten/ ohne selbige zu überwinden/ seynd kein taugliche Materij/ von dem Feur der heiligen Lieb ergriffen zu werden? hingegen Seelen/ welche/ ob sie schon Bäume mit Grüne und Wurzel waren/ nunmehr/ ro aber weder Wurzel noch Grüne haben/ weilen sie/ nachdem sie ihre Anmutungen von der Erden herauß gerissen/ in dem Brenn-Ofen der Buß und Abtrödtung ihre Grüne aufgedörret; diese/ diese seynd tauglich/ wie trockner Kohlen/ daß das Feuer Göttlicher Liebe in ihnen enzündt werde: carbones succenti sunt ab eo. Ach daß man sein vil dergleichen Kohl/ Ofen

in der Christenheit gewahr wurde/ umb das Feur aufzufangen/ so das Liecht CHRISTUS durch das Glas MARIA in denen Kohlen anzündet; ipsius illuminatione charitas conceditur eis. Lasset uns dahin trachten (Christliche Seelen) durch die Abtrödtung die Grüne der Natur aufzutrocknen/ um dörre Kohlen zu seyn/ welche mit dem Crystall MARIA enzündet werden. Weilen die Augen/ um die Grüne des Herzens aufzutrocknen; dan so wir uns ohne Wolcken/ in der Nähe/ und trocken befinden/ wird unser Hoffnung nicht betrogen werden/ daß uns das liebevolle Liecht CHRISTUS JESUS durch das Crystalline Fenster MARIA enzündt: ego sum lux.

Dises (Catholische Zuhörer) seynd die Gutthaten/ so wir von diesem Göttlichen Liecht vermittelst des Crystallinen Fensters MARIAE von der Hoffnung/ hoffen können und sollen; und dises seynd die Mittel/ so wir unseres Theils vor die Hand nehmen müssen/ damit unser Hoffnung diese Gutthaten versicheret genieße. Lasset uns nun die Hindernissen der Gütigkeit des Crystalls und Göttlichen Liechts vollends aus dem Weeg raumen. Fliehet von der Gassen der Lasteren zu dem Schirm des Crystallinen Fensters; so wird euch CHRISTUS JESUS vermittelst seiner allerreinisten Mutter sein halbreiches Liecht mittheilen. Wendet an die Hand der Wercken zu MARIAE nachfolg; so werdet ihr das Exemplarische Liecht finden/ welches euch leite und lehre den rechten Weeg zu treffen nach der ewigen Glückseligkeit. Vertreibt die Wolcken der Sünden mit einer rechtschaffenen Reicht: näheret eure Anacht zu MARIA mit einer besonders kindlichen Zuversicht: trocknet auß in dem Brenn-Ofen der Buß und Abtrödtung die Grüne der Begierlichkeiten; so werdet ihr das brenn-heisse Liecht JESUS CHRISTI empfangen/ welches euch enzündte und anflamme in jenem Feur der Heil. Liebe/ daß ohnablässlich auf dem Altar unseres Herzens brennen soll. Ach laßt uns endlich einmahl einen Christlichen Schluß fassen/ damit es von nun an also geschehe/ und also verbleibe/ bis zu einem seeligen Todt in der Göttlichen Gnad/ wodurch wir dahin gelangen/ GOZ und MARIA in alle Ewigkeit zu loben und zu loben in der Glory:

quam mihi & vobis
bis &c.

Acht